

# 50 Teilnehmer bei PaVe-Fahrt nach Brie-Comte-Robert

## Peter Dambacher Ehrenbürger von Brie-Comte-Robert

50 Gäste – an ihrer Spitze Stadtbergens neu gewählter 1. Bürgermeister **Paul Metz** und 3. Bürgermeister **Paul Reisbacher** – nahmen an der diesjährigen Reise des Partnerschaftsvereins Stadtbergen in die Partnerstadt Brie-Comte-Robert (Frankreich) teil. Mit von der Partie: eine 18-köpfige Jugendgruppe der Tennisabteilung der TSG Stadtbergen. Wie immer wurden die Teilnehmer von ihren französischen Freunden aufs Herzlichste empfangen und bestens betreut.

Die Gastgeber hatten wieder ein interessantes Programm für die Besucher ausgearbeitet. So stand für die Erwachsenen anlässlich eines Paris-Ausflugs eine Führung durch die berühmte „Opéra Garnier“ auf dem Programm, während sich die Jugendlichen vom Eiffelturm aus



Alt und Jung: „Schön war's!“. Gruppenbild vor der Abfahrt

Bild: privat

Paris von oben ansahen. Auch Tennis-Freundschaftsspiele, ein Festabend mit Gästen auch aus den Partnergemeinden Bagnolo Mella (Italien) und Litvinov (Tschechische Republik) mit der Ballettaufführung „Le Lac des Cignes“, modern interpretiert, wurden den Besuchern geboten. Daneben blieb noch genügend Zeit zum Bummeln, Kultur genießen und „Shoppen“ – und

das alles bei vier Tagen Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen.

Höhepunkt des Besuchs war zweifellos die Ernennung von **Peter Dambacher** zum Ehrenbürger der Stadt Brie-Comte-Robert. Dambacher, langjähriger Vorsitzender und jetzt Ehrenvorsitzender des Partnerschaftsvereins, erhielt diese Ehrung für seine Verdienste um die über 20-jährige Partnerschaft zwischen der beiden Städte. Brie-Comte-Roberts Bürgermeister **André Aubert** und **Daniel Cramet**, Verantwortlicher für die Partnerschaften Brie's würdigten die Leistungen Peter Dambachers in bewegenden Worten.

„Diese Reise wurde diesmal ganz bewusst in die Ferienzeit gelegt“, betont Astrid Flagner, die neue 1. Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, „dadurch hatten erstmals Jugendliche in größerer Zahl die Möglichkeit zur Teilnahme.“ Das große Interesse und der Spaß, den die Jugendlichen an der Fahrt hatten, hat den Partnerschaftsverein dazu veranlasst auch 2012 Termine in die Ferien zu legen, um weiteren Vereiner oder Gruppierungen, v. a. jugendlicher, Reisen in die Partnerstädte zu ermöglichen. Weitere Informationen zeitnah unter Tel. 0177 821 43 11 (A. Flagner) oder 0821 2438 – 164 bzw. unter [www.pave.stadtbergen.de](http://www.pave.stadtbergen.de).



Daniel Cramet (Brie Jumelage), Peter Dambacher, Faustino Rossetti (Bagnolo Mella), André Aubert (Bürgermeister Brie), Paul Metz (1. Bürgermeister Stadtbergen)

Bild: privat

## „Es tut uns vor allem leid für die Kinder ...“ Besucher aus dem betroffenen Gebiet berichten in Stadtbergen von den Folgen der japanischen Reaktorkatastrophe

Der Bund Naturschutz Bayern hatte sie eingeladen, sie besuchten Schweinfurt, Landshut, München und Augsburg alles Städte im engeren Gefahrenbereich von Atomkraftwerken. Und sie schilderten anschaulich die Situation in ihrer Heimat, besser gesagt dem, was einmal ihre Heimat war: Herr **Kenichi Hasegawa** Bezirksbürgermeister aus Iitate, einem Dorf, das fast alle Bewohner verlassen haben, Frau **Masako Hashimoto** aus der Stadt Miharu („Dort ist fast niemand mehr.“), 40 Kilometer vom Unglücksreaktor entfernt (weiter als Stadtbergen von Gundremmingen, d. Red.)

und Frau **Akiko Yoshida**, bei „Friends of the Earth“ (FoE) zuständig für die Themen Atom und Energie. Der FoE liegt vor allem daran, die Kinder in Fukushima vor der Strahlenbelastung zu schützen. Kenichi Hasegawa war Milchbauer, seine Tiere mussten getötet und vernichtet werden. „Wir hatten dem Mythos geglaubt, es gebe bei japanischen Kraftwerken keinen Supergau“, erklärte er. „Wir wissen nicht, ob wir jemals in die Heimat zurückkönnen, uns tut es vor allem leid um die Kinder – mit ihnen wird wegen der Verstrahlung wohl nie jemand eine Familie gründen wollen.“ Die Kinder aus kontaminierten Gebieten auszusiedeln fordert auch Mako Hashimoto Sie hat zusammen mit ihrer 13-jährigen Tochter das erst kurz zuvor gebaute Haus verlassen und ist nach Tokyo umgezogen. Ihr Mann ist in Fukushima wohnen geblieben und pendelt häufig die 300 km um seine Familie zu sehen. „Der Grenzwert von 20 Millisievert pro Jahr für die Evakuierungszone ist viel zu hoch, bei Tschernobyl wurden 5 Millisievert festgelegt!“,



Kenichi Hasegawa bei der Eintragung in Stadtbergens Goldenes Buch. Im Bild v.l.: 1. Bürgermeister Paul Metz, Masako Hashimoto, Dr. Herbert Barthel (Bund Naturschutz), Akiko Yoshida 3. Bgm. Paul Reisbacher, Raimund Kamm, Dieter Häckl (Stadtrat), 2. Bgm. Prof. Dr. Anita Pfaff

beklagt Masako Hashimoto die Situation. Apropos Tschernobyl: am Rande der Pressekonferenz im Stadtbergener Rathaus erinnerte **Raimund Kamm** daran, dass die Augsburger damals den deutschlandweit stärksten radioaktiven Fallout abbekommen

haben und auch daran, dass nach dem Unfall in Gundremmingen mit radioaktiver Verseuchung und Totalschaden von Block A dort weiterhin zwei Uralt-Siedewasserreaktoren (Typ wie Fukushima) in Betrieb sind ...

Text / Bild: Gunnar Olms



Vor ihrer Weiterreise durch Bayern: die Besucher mit ihren kleinen Gastgeschenken aus Stadtbergen